

Ein Tag auf der

Aquila



Es war eine Mischung aus Vorfreude, Anspannung und einem leicht mulmigen Gefühl, als ich in der Marina Izola zur langen Wettfahrt an Bord des reinrassigen Racers AQUILA, einer TP52, ging. Werde ich als Fahrtensegler, der genussvolles Buchtenbummeln liebt, der Profi-Crew und ihrer Manöverchoreographie andauernd im Weg herumstehen? Sie bei ihrer Arbeit behindern?

Das erste, das mir auffiel war, dass die AQUILA keine einzige Festmachklampe besitzt. Ein Umstand, den Mastermind, Skipper und Profisegler Christian „Kletzi“ Bayer ganz cool so kommentierte: „Klampen auf einem Racer sind wie eine Anhängerkupplung auf einem Formel 1 Rennwagen. Dieses Schiff wurde zum Segeln gebaut, nicht um am Steg zu liegen“.

Als Erstes wurde mir eingeschärft, wo ich mich festhalten kann – und vor allem, wo nicht. Nun ja, viele Möglichkeiten in diesem Cockpit gibt es ja nicht. Wie wichtig diese Informationen für

mich waren, merkte ich bereits bei der ersten Wende. Alles geht rasend schnell auf dieser Rennmaschine, die Manöver werden nahezu ansatzlos und unvermittelt eingeleitet und das riesige Cockpit ist Arbeitsplatz für knapp ein Dutzend Profis, bietet extrem viel Bewegungsspielraum, aber kaum einen sicheren und schon gar keinen bequemen Platz für einen Segelgast.


Der Cockpitboden ist mit einem äußerst rutschfesten Belag überzogen, der den Eigenschaften von grobem Schleifpapier sehr nahe kommt. Perfekt für schwere Schürfwunden. Also schärfte ich mir ein: „Nur nicht hinfallen auf diesem Deck“.

Dann war ich auch schon begeisterter Zuseher in der ersten Reihe bei diesem nautischen Ballett der Superklasse bei jedem Manöver. Ganz großes Kino: Fast apathisch, wie teilnahmslos hockten die Segelprofis da und starrten vor sich hin – tatsächlich hochkonzentriert in jeder Sekunde, bis sie plötzlich aufsprangen und an ihre zugewiesenen Positionen eilten. Selbst

Ein Paar Dinge gibt es, die man als Reporter für ein Yachtmagazin gemacht haben sollte. Dazu gehört eine Fahrt mit einer Rennyacht, wie der Transpac 52. OCEAN7-Redakteur Gernot Weiler hatte bei der Alpe Adria Sailingweek 2011 die Gelegenheit, auf der neuen AQUILA mitzusegeln. Hier seine Eindrücke.

Text und Fotos: Gernot Weiler

3-2-1-Go!





Crewmitglieder, die bei einem Manöver nicht direkt Hand anlegen mussten, agierten wortlos und perfekt. Sie suchten den strategisch besten Platz für einen Gewichtstrimm, um die Lage der AQUILA im Wasser zu optimieren. Skipper „Kletzi“ Bayer checkt dabei permanent die Abläufe vor sich, die Positionen der Gegner im Regattafeld und hat immer auch die elektronischen Anzeigen im Blick, die alle relevanten Daten in großen Ziffern anzeigen.

In dem Cockpit einer TP52 ist alles für seglerische Höchstleistung und nicht für die Sicherheit von Gästen ausgelegt. Mitten in der großen Fläche ragt eine gewaltige Pinne aus dem Cockpitboden, reine Funktion - HighTech Design mit glänzender Karbonoberfläche. Auch die vielen Winschen und sogar die Winschkurbeln bestehen großteils aus der extrem leichten Karbonfaser. Letztere werden mit Klettband einfach an die Cockpitwand geheftet, damit jedes Crewmitglied ungehinderter und schneller Zugriff hat. Hier ist Gewicht sparen das oberste Gebot.

Christian „Kletzi“ Bayer ist die treibende Kraft an Bord der AQUILA. Der erfolgreiche Profisegler steuert nicht nur das Schiff mit unglaublicher Virtuosität, sondern führt auch die Besatzung mit ruhiger, natürlicher Autorität. Sein Arbeitsplatz ist vor allem an der Pinne, diesen Platz verlässt er auch so selten, dass die gesamte Crew in gespielter Überraschung fragt, ob er für einen Marathon trainiert, als er nur ein paar Schritte bis zum Mast nach vorne geht.



Die Crew der AQUILA besteht aus einer Auswahl von begeisterten Regattaseglern, die sich dem Schnellsegeln verschrieben haben. Unter dem Kommando ihres Skippers werden sie an Bord der AQUILA zu einer perfekt funktionierenden Crew. Die Segler der TP52 wirken in der Menge einer Segelveranstaltung für Fahrtensegler, wie eben der Alpe Adria Sailing Week, etwas abgehoben, sind aber in Wahrheit eine Gruppe netter Segelverrückter, die genauso freundlich und entgegenkommend sind, wie man sich Crewkameraden nur wünschen kann. Als Gast auf der Langstreckenwettfahrt lernte ich die Schnellsegler als fürsorgliche Crew kennen, die mich sofort voll in ihre Gemeinschaft integrierten.

Die AQUILA ist eine Transpac 52, ein fast 16 Meter langes Regatta-Geschoß, dessen Klasse ursprünglich für das Pazifikrennen von Los Angeles nach Hawaii entworfen wurde. Jetzt erfreuen sich die meisten TP52 Eigner an Regatten, in denen die schnellen Schiffe ihr hohes Geschwindigkeitspotential und

ihre Wendigkeit auch auf kürzeren Strecken ausspielen können. Im Falle der AQUILA wird das rasante Schiff mit einer Pinne gesteuert, was nach Aussagen des Steuermanns die Feinfühligkeit für das Ruder erhöht und gleichzeitig das Gewicht reduziert. Der 23 Meter hohe Mast wird nach achtern von zwei Backstagen gehalten, die bei jeder Wende gewechselt werden müssen, um dem weit ausgestellten Großsegel genügend Freiraum zu lassen. Diese Schiffsklasse ist so auf Geschwindigkeit

1 LEICHT IST SCHNELL. Auf der AQUILA kommen nur die leichtesten und besten Materialien zum Einsatz.

2 „HIKING“. Wer nicht gerade arbeiten muss, wird zum lebenden Reitgewicht auf der hohen Kante.

3 DURCHEINANDER. Bei einem Manöver muss alles schnell gehen, alle Crewmitglieder sind in Bewegung.

4 SCHWARZE SCHÖNHEIT. Auf der Transpac 52 ist alles für Höchstleistungen ausgelegt - auch die Besatzung.

Dieses Schiff wurde **zum Segeln gebaut, nicht, um am Steg zu liegen**



Technische Daten

Länge	15,85 m
Breite	4,42 m
Tiefgang	3,35 m
Gewicht	7,3 t
Kielgewicht max.....	4,8 t
Vorsegel.....	65 m ²
Großsegel	93,5 m ²
Gennaker	260 m ²
Baujahr	2008
Design	Judel/Vrolijk
Werft.....	CarbonLab
Rumpf.....	Carbon
Rigg	Carbon
Segel	Carbon

Alle Kommandos werden in völliger Ruhe gegeben

optimiert, dass sie auf Veränderungen ihrer Wasserlage äußerst empfindlich reagiert. Ständig wird die Wasserlinie beobachtet und je nach Situation das Crewgewicht Richtung Bug oder Heck, nach Luv oder Lee verlagert.

Die besondere Sprache und die Jobs auf der AQUILA. Eine Wende wird auf der AQUILA mit dem ruhigen Kommando „3-2-1-Go“ eingeleitet.

Sitzt die Besatzung auf der hohen Kante, wird das Hiking genannt, Extrem Hiking heißt es, wenn auch der Oberkörper über die Kante ragen soll. Beim Segeln mit dem riesigen Genacker wird der Grinder durch den knappen Befehl „Trimm“ zum Kurbeln aufgefordert. Unter Deck, wo nacktes Carbon und das Fehlen von Einrichtung das Aufkommen von Wohnlichkeit erfolgreich verhindern, ist der sogenannte Floater für das richtige Verstauen der Ausrüstung verantwortlich. Außerdem ist der Floater auch zum reibungslosen Fördern der verschiedenen Segel durch die Vorschiffsluke verpflichtet. Am Heck ist ein eigenes Crewmitglied damit beschäftigt, während der Manöver von einer Backstag auf die andere zu wechseln. Der Mann, der für das Vorschiff zuständig ist, trägt während der Wettfahrt immer einen Klettergurt und muss im Ernstfall auch schon mal in den Mast oder auf den Bugspriet klettern. ★

